

Kunstnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen kann man, als mißtrauischer Beobachter, getrost als das einzig lebendige Ereignis der Saison bezeichnen. Seine Produktion teilt sich in zwei Domänen. Die eine wird durch eine murale, armweite, kompositorisch nicht immer ganz straff durchgeführte Malerei eingenommen, darin das Motiv des Hirten, Ziegenhüters, Matrosen, des Fischers, ineinander verschachtelt, überblendet, perspektivisch verballhornt, behandelt wird; zudem Landschaften, die an die ganz frühen katalanischen Joan Miró's erinnern. Man kann diese recht umfangreichen Kompositionen mit Recht akademisch nennen und es dabei bleiben lassen.

Bei seiner andern Domäne hingegen hat man es mit einer künstlerischen Entwicklung zu tun, mit Bildnissen und Zeichnungen griechischer Menschen und Mensch-Landschaften, die mit eiserner Schärfe, einem kühlen, zögernden, jedoch unheimlich exakten Sinn für Fläche und Raum hingesezt sind. Sie sind fern jeder Sentimentalität, erfüllt jedoch von einer adoleszenten Weltverlassenheit, die auch zu Anfang der Laufbahn Picassos anzutreffen ist. Die Ausstellung zeugt, durch Umfang und Spannweite des Umfaßten, von einer malerischen Virilität, die man schwerlich anderswo findet. Es ist eine knappe, zugespitzte Linien- und Formenwelt, aber keine griechische Séjour-Malerei. Es ist erfreulich, festzustellen, daß Craxton zu jener ganz kleinen Gruppe europäischer Maler gehört, die nicht ganz in die Tretmühle des expressionistischen Kubismus eingespannt sind. Auch ihm scheint es zuweilen schwer zu fallen, es nicht zu sein. Wenn man jedoch, wie er, aus einer so stark eingewurzelten Überlieferung tritt, wie es eben jene Tradition der lyrisch geformten Landschaft darstellt, dann ist in dieser Hinsicht nicht viel zu befürchten, es sei denn, daß er etwas zu rasch zu einer eigenen starken Form gelangte, was für Ausblicke, die auf eine organische Entwicklung fürderhin deuten, fast gar keinen Raum läßt.

Dabei kann man sich jedoch nur mit dem Faktum trösten, daß für den englischen Künstler die handwerkliche Beharrlichkeit ebenso stark ist wie das Experiment, was die reine, unerschütterliche Formenwelt eines Henry Moore etwa prägnant veranschaulicht. Craxton gehört augenscheinlich, trotz seines Alters, schon jetzt auf diese Ebene. *H. U. G.*

Buenos Aires

Arquitectura y Urbanismo de nuestro Tempo

Galerie Kraft

Auf Initiative des bekannten argentinischen Architekten *Amancio Williams* wurde in Buenos Aires eine Architekturausstellung veranstaltet mit Arbeiten der europäischen Architekten Le Corbusier, Beaudouin & Lods, Paul Nelson, Belgioioso-Peressutti-Rogers und Clive Entwistle. Die Veranstaltung hat in den argentinischen Kreisen großes Interesse gefunden und soll durch ähnliche Ausstellungen fortgesetzt werden. Gestalter der Ausstellung war der junge Maler *Tomas Maldonado*, der letztes Jahr auch Zürich einen Besuch abstattete. Nachdem sich Argentinien im Vergleich zu Brasilien den fortschrittlichen Ideen gegenüber bisher eher etwas zurückhaltend verhielt, scheint nun eine intensivere Aktivität der jungen Kräfte einzusetzen, die sich auch für das schweizerische Schaffen lebhaft interessieren. Zu dieser Gruppe gehört u. a. der begabte Architekt Antonio Bonet, der am CIAM-Kongreß in Bergamo ein großzügiges Wohnbauprojekt für Buenos Aires vorlegte, und der ursprünglich aus der Schweiz abstammende C. P. Sonderéguer. Der Mailänder Architekt E. Rogers wirkte kürzlich ein Jahr als Lehrer an der Architekturschule in Tukuma. *a. r.*

Kunstnotizen

Frans Masereel 60jährig

Dem jugendlich-frischen Manne und, was hier mehr zählt, dem unermüdlich schaffenden Künstler spürt niemand an, daß er vor 60 Jahren, am 31. Juli 1889, in Blankenberghe in Belgien zur Welt gekommen ist. Das große Werk des Malers, Zeichners und Holzschneiders gleicht einem hohen Baum mit vielen guten, starken Ästen, zu deren Ausbreitung der heute in Frankreich lebende Künstler (er ist auch Lehrer an der Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken) unablässig beiträgt. Es hat in der europäischen Kunst der Gegenwart eine Funktion: für die Möglichkeit einer ihrer sozialen Verantwortung bewußten künstlerischen Gestaltung zu zeugen, ohne mit der Hervorkehrung des Anspruchs auf

diese Besonderheit zu ermüden. Das ist tief begründet in Masereels Enthusiasmus für die Freiheit des Menschen, so wie seine ganze Arbeit aus seiner flämischen Herkunft Wurzeln zieht. Seiner vom Reiz des Erzählerischen getragenen, einer herben Lyrik nahen Kunst bleibt die ausführlichere Würdigung in diesen Spalten vorbehalten.

H. R.

Tagungen



Kongreßplakat von Max Huber, Mailand

Internationale Kongresse für Neues Bauen CIAM

7. Kongreß in Bergamo
22. bis 31. Juli 1949

Nachdem der 6. Kongreß im Herbst 1947 in England (Bridgwater) stattgefunden hatte, wurde der diesjährige auf speziellen Wunsch der italienischen CIAM-Gruppe in Bergamo durchgeführt. Warum gerade in Bergamo? Wer die zehn Tage in dieser wundervollen Stadt verbrachte und an den Kongreßarbeiten teilnahm, kann diese Frage leicht beantworten. Denn die äußeren Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung waren in jeder Beziehung ideal. Die Organisation war von der italienischen Gruppe, d. h. von einem speziellen Ausschuß, vorbildlich gelöst. Von Anfang an durften sie auf das ungeteilte Interesse der örtlichen Behörden und Bevölkerung und auf eine entsprechende großzügige finanzielle und moralische Unterstützung zählen. Man kann immer wieder die Feststellung machen, daß gerade in den vom Kriege in Mitleidenschaft gezogenen Ländern eine unvergleichlich regere Anteilnahme solchen Anlässen entgegengebracht wird, als dies beispielsweise bei uns der Fall ist. Dazu gehört auch die Presse, welche in unserem Falle Tagung und Verlauf der Verhandlungen dem italienischen Publikum laufend bekannt gab. An der